

Buchbesprechungen

Geschichtliche Landeskunde

Das Land Baden-Württemberg. Amtliche Beschreibung nach Kreisen und Gemeinden. Herausgegeben von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg. Band 8: Register. Verlag W. Kohlhammer Stuttgart 1984. 677 Seiten und Mappe mit 2 Kartenbeilagen. Leinen DM 79,- (Band 1 – 8: DM 478,-)

Mit dem achten Band der Landesbeschreibung ist nun auch der letzte erschienen: das Gesamtwerk ist zehn Jahre nach dem Erscheinen des ersten Bandes komplett. Baden-Württemberg hat nun als erstes und bisher einziges Bundesland eine vollständige und umfassende Beschreibung des Landes, seiner Dörfer und Städte, seiner Geschichte und Geographie, seiner Kunst und Kultur, die mit dem Blick aufs Ganze auch die Kenntnis der kleinsten Einheiten verbindet.

Der deutsche Südwesten war schon immer einer der bestbeschriebenen Teile Deutschlands. Die württembergischen Oberamtsbeschreibungen aus der Zeit von 1823 bis 1932 sind in ihrer Datenfülle unentbehrliche Nachschlagewerke jedes Landeshistorikers oder an der Landes- und Ortsgeschichte Interessierten. Inzwischen sind die meisten Bände selbst Geschichtsquellen ihrer eigenen Zeit geworden. Das Königreich Württemberg besaß sogar schon einen vierbändigen Vorläufer der heutigen Landesbeschreibung, der mehrere Auflagen erlebte, die letzte 1904/07. Ein entsprechendes Unternehmen des Großherzogtums Baden ist nie zu Ende geführt worden.

Im Jahr 1964 übertrug die Landesregierung die Aufgabe der amtlichen Beschreibung von Baden-Württemberg der staatlichen Archivverwaltung, die zunächst den inzwischen verstorbenen Professor Hans Jänichen und seit 1976 Professor Meinrad Schaab mit der Leitung des Unternehmens beauftragte.

Der Band eins dieses Werks, 1977 in einer zweiten überarbeiteten und verbesserten Form erschienen, gibt einen Gesamtüberblick über Geologie, Morphologie, Pflanzen- und Tierwelt, der Vorgeschichte und der allgemeinen Landesgeschichte, über Kunst und Wissenschaft, Kirchen, Bevölkerung, Wirtschaft, Politik und Verwaltung, Umweltschutz, Siedlungen und Landschaftsräume. Band zwei beinhaltet die Grunddaten der Gemeinden vor und nach der Gebietsreform. Mit diesem 1976 erschienenen Band ersetzte die Archivdirektion einen schon 1971 erschienenen Band zwei mit dem Titel Nordwürttemberg, da dieser durch die Gebietsreform zu Makulatur geworden war. Die Bände drei bis sieben beschreiben die Regierungsbezirke – Band 3 und 4: Stuttgart, 5: Karlsruhe, 6: Freiburg, 7: Tübingen – dabei einen Kreis nach dem anderen, alphabetisch geordnet. Die Geschichte und die gegenwärtigen Verhältnisse der einzelnen Kreise werden in einem gut lesbaren Text und in allgemein verständlicher Form unter den Stichworten Landschaftsräume, Besiedlung, Herrschaft und Staat, Kirche, Bevölkerungsstruk-

tur, Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Handwerk, Handel und Verkehr dargestellt. Daran anschließend werden die Gemeinden des Kreises nach einem lexikalischen Schema abgehandelt. Der Band acht vervollständigt nun das Werk mit einem ausgezeichneten Register.

Baden-Württemberg besitzt mit dieser Landesbeschreibung, die in ihrer Qualität an eine alte Tradition anknüpft, ein großartiges Nachschlageinstrument, ein hervorragendes Gesamtwerk, das schon jetzt für jeden am Land Interessierten unentbehrlich ist.

Wilfried Setzler

MICHAEL BOSCH und WOLFGANG NIESS (Hg): **Der Widerstand im deutschen Südwesten 1933–1945.** (Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs, Band 10.) Verlag W. Kohlhammer Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1984. 342 Seiten mit 27 Fotos. Leinen DM 39,80

Lange Zeit hat der mißlungene Umsturzversuch des 20. Juli 1944 die Vorstellungen vom Widerstand gegen das NS-System geprägt. Der ausschließliche Blick auf das erfolglose Attentat des Claus Schenk Graf von Stauffenberg ließ jedoch vergessen, daß nicht erst der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs oder die Katastrophe von Stalingrad Menschen die Augen über das unmenschliche System Hitlers und die Vermessenheit seiner Kriegspläne öffneten. Daß es vielmehr auch Menschen gab – wenn auch viel zu wenige –, die während der gesamten zwölf Jahre des tausendjährigen Reichs den totalitären Bestrebungen des NS-Regimes widerstrebten, seinen Verführungen widerstanden und sich unter Einsatz ihres Lebens für Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Freiheit einsetzten. Das haben gerade die zahlreichen Regional- und Lokalstudien der letzten Jahre eindrucksvoll aufgedeckt.

Die vielfältigen Formen von Selbstbehauptung, Resistenz, Opposition und Widerstand über der spektakulären Aktion des 20. Juli zu vergessen, heißt noch heute der propagandistischen Wirkung des Führermythos zu erliegen. Das zeigt auch dieser von der Landeszentrale für politische Bildung herausgebrachte Band, der sich mit dem Widerstand im deutschen Südwesten befaßt.

Die beiden Herausgeber, Michael Bosch und Wolfgang Niess, haben ihrer Bestandsaufnahme einen Begriff von Widerstand zugrunde gelegt, der nicht auf den direkten Staatsstreich eingeschränkt bleibt. Sie gehen vielmehr davon aus, daß ein erfolgreicher Umsturz nur von denen ausgeführt werden konnte, die unmittelbaren Zugang zu Hitler hatten und über den direkten Zugriff auf Militär und Verwaltung verfügten. Deshalb waren, angesichts der Randlage Württembergs und Badens im damaligen Reich, die Chancen für einen Staatsstreich aus dieser Region äußerst gering.

Dennoch hat es auch hier Menschen gegeben, die – wie die 28 von verschiedenen Autoren gezeichneten Einzelporträts zeigen – ihre Opposition bzw. ihren Widerstand gegenüber dem NS-Staat auf unterschiedlichste Weise

zum Ausdruck brachten. Das Widerstehen, letzten Endes auch gegenüber den Aufstiegsmöglichkeiten, die das Regime bot, reichte *vom Verharren im Amt, über Wandinschriften und Flüsterpropaganda bis hin zu Agententätigkeit und Korrumpierung der Systemträger*. In das weite Spektrum dieses Widerstands gehört die mutige Hilfeleistung der Stuttgarter Sozialhelferin Maria Zeh, die ohne Rücksicht auf die eigene Person rassistisch und politisch Verfolgten den Weg ins Schweizer Exil ebnete, ebenso wie das fehlgeschlagene Attentat des Einzelgängers Josef Elser aus dem Brenztal. Darin hat der Einspruch der katholischen und der evangelischen Bischöfe gegen die sich rasch als christentumsfeindlich herausstellende Kirchenpolitik des Regimes ebenso seinen Platz wie die Widersetzlichkeit des evangelischen Pfarrers Egon Thomas Güss gegenüber den Anordnungen der braunen Bürokraten oder die gutgläubigen politischen Memoranden des katholischen Diözesanpriesters Max Josef Metzger, der wegen seines Einsatzes für Frieden und Völkerverständigung enthauptet wurde. Auch die Aufklärung über den Unrechtsstaat, die Mitglieder der Arbeiterbewegung wie Willi Bleicher oder Erwin Schöttle aus dem Untergrund mit illegalen Flugblättern betrieben und die sie mit dem Konzentrationslager oder, wie Georg Lechleiter, mit dem Leben bezahlen mußten, gehören zum Bild vom *anderen Deutschland*, ebenso wie die finanzielle Unterstützung von Verfolgten und Gegnern des Nationalsozialismus durch den Großindustriellen Robert Bosch.

Die 28 Porträts zeigen die unterschiedlichsten Motive: politische wie religiöse, ethische wie ganz persönliche. Sie zeigen aber auch, und das ist der Vorteil der lebensgeschichtlichen Darstellung dieses Bandes, daß die Menschen, die dem Unrechtsstaat Hitlers widerstanden, sich auch vor 1933 und nach 1945 durch Urteilkraft und geistige Unabhängigkeit gegenüber der jeweiligen Obrigkeit auszeichneten und von den vielen angepaßten Mitläufern absetzten.

Benigna Schönhagen

PAUL FEUCHTE: **Verfassungsgeschichte von Baden-Württemberg**. (Veröffentlichungen zur Verfassungsgeschichte von Baden-Württemberg seit 1945.) 1. Band, W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1983. 619 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Leinen DM 78,-

KLAUS BRAUN: **Kommentar zur Verfassung des Landes Baden-Württemberg**. Richard Boorberg Verlag Stuttgart 1984. 808 Seiten. Leinen DM 112,-

Die Neuordnung Südwestdeutschlands nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs von den Besatzungszonen bis zur Bildung des heutigen Bundeslands Baden-Württemberg weist eine wechselvolle und manchmal verschlungen erscheinende Entwicklungsgeschichte auf. Es wurden nicht nur einstmals souveräne Staaten zu einem neuen Gliedstaat der Bundesrepublik Deutschland zusammengeschlossen, es galt zudem der zwölf Jahre lang mit «Stumpf und Stiel» ausgerotteten – und zuvor nur schwach entwickelten – Demokratie nach den von den Alliierten gesetzten Maßstäben zu neuem Leben zu verhelfen.

Den in den Ländern aktiven Politikern, die teilweise auf parlamentarische Erfahrungen in der Weimarer Republik zurückgreifen konnten, stellten sich gerade im Südweststaat vielfältige Probleme, die Paul Feuchte sachkundig und detailliert nachzeichnet. Die Darstellung sprengt an sich den Rahmen einer «reinen» Verfassungsgeschichte, denn Paul Feuchte – an vielen Ereignissen als Staatsbeamter beteiligt – schließt auch politische Vorgänge in seine Veröffentlichung ein. Darüber hinaus schildert er aus eigener Kenntnis die Persönlichkeit der handelnden Politiker. Die *Verfassungsgeschichte* darf als *die* fundierte Arbeit neueren Datums über die Gestaltung und Entwicklung des Landes Baden-Württemberg und seiner verfassungsrechtlichen Grundlagen bezeichnet werden.

In diesem Zusammenhang ist auf eine Neukommentierung der Landesverfassung hinzuweisen, die Paul Feuchtes Verfassungsgeschichte ergänzt. Bei der Veröffentlichung von Klaus Braun handelt es sich um den ersten juristischen Kommentar der Landesverfassung seit dreißig Jahren. In der Landesverfassung sind neben Bestimmungen über die Landesgesetzgebung, die Regierungsarbeit und die Verwaltungstätigkeit auch die staatsleitenden Normen für das Schul- und Kulturwesen, den Denkmalschutz, die Heimatpflege sowie den Umweltschutz enthalten. Der Autor, Ministerialrat im baden-württembergischen Innenministerium, hat die einzelnen Artikel der Landesverfassung unter Berücksichtigung der Literatur und der Rechtsprechung umfassend erläutert. Obwohl es sich dabei um eine juristische Fachpublikation handelt, sind die Ausführungen auch einem allgemein am Landesrecht interessierten Leserkreis zugänglich.

Werner Frasch

PETER LAHNSTEIN: **Schwäbisches Leben in alter Zeit**. Ein Kapitel deutscher Kulturgeschichte 1580–1800. List Verlag München 1983. 475 Seiten. Leinen DM 36,-

Wir haben uns weit in den Alltag des Pfarrhauses begeben, nicht unabsichtlich, denn der Alltag ist das Generalthema dieses Buches (S. 269). Natürlich fallen die Namen von Kaisern, Herzögen und Äbten, wird in einem großartigen Kapitel Augsburg, die einzige schwäbische Stadt, die ein Jahrhundert lang die Bezeichnung Weltstadt verdient hat, in den Phasen Aufstieg, Blüte und Nachblüte porträtiert, aber es geht im Grunde immer um die Masse der Bevölkerung, um die Lebensbedingungen der Bauern, der Mägde und Knechte, der Bürgersleute bis hinunter zum Ziegelstreicher, der nachts in einer Laubhütte schläft, der Bettler und Jauner. *Das Wirkliche ist zu allermeist das Alltägliche* (S. 455).

In vierzehn Kapitel hat Peter Lahnstein seine Kulturgeschichte gegliedert, deren Erfahrungsraum der alte Reichskreis Schwaben ist, der vom Lech bis zum Oberrhein reichte. Einige Überschriften mögen die thematische Breite andeuten: Landleben – Das Leben in der Stadt – Hexenwahn – Krieg – Kirchenzucht – Schreiber und Schmiralien – Schulen – Familienleben im 18. Jahrhundert. Wo immer möglich, läßt der Autor das zeitgenössische Original sprechen, dessen Aussage in Not- und Kriegszeiten besonders eindrucksvoll ist; man denke an